

Erfahrungsbericht – Auslandssemester in Kuba

Jennifer Kriese

Inhalt

1. Organisatorisches vor der Abreise	3
Bewerbungsablauf.....	3
Kurz vor Beginn des Auslandssemesters	3
Visum, Krankenversicherung, Impfungen	3
2. Organisatorisches vor Ort.....	3
Lebenshaltungskosten und Einkaufen.....	3
Geld	4
Handy und Internet	4
Öffentliche Verkehrsmittel.....	4
Sicherheit.....	4
3. Studium	5
Einschreibung, Organisatorisches und Betreuung vor Ort.....	5
Aufbau des Studiums in Kuba.....	5
Kurswahl	5
Typischer Tag an der Universität.....	6
Finanzierung	6
Universitäres Niveau und Wissenschaftliches Arbeiten.....	6
4. Interkulturelles	6
Sprachkenntnisse	6
Freizeit und Unternehmungen	7
Land und Leute.....	7
5. Fazit	7

1. Organisatorisches vor der Abreise

Bewerbungsablauf

Für den Studienplatz habe ich mich über TUMexchange schon fast 1 ½ Jahre vor dem Auslandssemester bewerben müssen, da die Bewerbung für Sommer- und Wintersemester gleichzeitig durchgeführt wird. TUMexchange ist ein, von der Technischen Universität München angebotenes Austauschprogramm, das es Studierenden ermöglicht ein Auslandssemester in Partneruniversitäten weltweit wahrzunehmen. Nachdem ich die Zusage der TUM erhalten hatte musste ich mich circa 10 Monate vor Beginn des Auslandssemesters noch bei der Partneruniversität in Kuba bewerben, was in der Regel jedoch nur noch Formsache ist. Bereits bei der Bewerbung an der CUJAE (Technische Universität Havanna) musste ich bereits eine Liste mit Kursen abgeben, die ich später nehmen möchte.

Kurz vor Beginn des Auslandssemesters

Bevor ich nach Kuba gereist bin hatte ich so gut wie keine Informationen zum Ablauf vor Ort, und ich hatte nicht das Gefühl, dass dort alles gut organisiert wird. Erst nach mehrmaligem Nachfragen habe ich erfahren, dass ich ab 1. Februar in Kuba sein soll, weil da das Semester los ging (wie lange es dauert habe ich erst vor Ort rausfinden können). Mitte Dezember wurde mir dann mitgeteilt, dass das Semester doch schon am 15. Januar beginnt. Da ich meinen Flug zu diesem Zeitpunkt natürlich schon gebucht hatte, habe ich deswegen die ersten drei Wochen des Semesters verpasst. Außerdem wurde ich beispielsweise zweimal aufgefordert, meine Daten zur Ausstellung des Visums zu senden.

Visum, Krankenversicherung, Impfungen

An der Stelle möchte ich kurz auf das Visum eingehen. Um sich als Student länger als 30 Tage auf Kuba aufzuhalten benötigt man ein Studentenvisum (D-2). Dieses muss die Uni in Kuba beantragen, was bei mir gute 2 Monate gedauert hat. Daraufhin bekommt dann das Konsulat in Deutschland die Genehmigung, ein Studentenvisum auszustellen. Dieses kann man sich dann entweder persönlich abholen (55€) oder man schickt den Reisepass ins Konsulat (80€). Um das Visum zu bekommen muss zusätzlich eine Reiseversicherung für die gesamte Dauer des Aufenthalts abgeschlossen werden, so eine kostet bei den meisten Versicherungen 1€ pro Tag. Für Kuba empfohlene Impfungen sind Hepatitis A und B, Typhus und gegebenenfalls auch Tollwut.

2. Organisatorisches vor Ort

Lebenshaltungskosten, Unterkunft und Einkaufen

Eine Unterkunft wurde für mich vom International Office organisiert. In der Regel werden Austauschstudenten im „Hotelito“, dem Wohnheim auf dem Campus untergebracht. Wegen einer anderen Veranstaltung wurde meine Reservierung kurz vor der Anreise storniert, das International Office hat sich jedoch um Ersatz gekümmert und ich bin in einer Casa Particular untergekommen. Das sind auch schon die einzigen beiden Möglichkeiten als ausländischer Student in Havanna zu wohnen, wobei man bei beiden Alternativen mit 200-300 CUC rechnen kann.

Einkaufen auf Kuba, vor allem wenn man etwas Bestimmtes sucht, kann sehr schwierig sein. Die Auswahl in den Läden beschränkt sich meistens auf Reis, Bohnen, Öl, Tomatensauce und einige Konservendosen. Wenn man Glück hat gibt's auch Nudeln, Kekse oder Cornflakes, die sind dann aber zum Teil sehr teuer. Joghurt, Milch, Butter oder Eier sind noch schwieriger zu bekommen. Für Hygieneartikel muss man wieder in ein anderes Geschäft. Alle möglichen Arten von Obst und Gemüse gibt es auf dem Markt.

Geld

Auf Kuba existieren zwei parallel gültige Währungen: Peso Convertible (CUC) der direkt an den US-Dollar gekoppelt ist und der Peso Cubano (CUP) bzw. Moneda Nacional (MN). 1 \$CUC entspricht circa 24 \$MN. Das ist vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig, aber sonst kein Problem. Wechseln kann man sein Geld gleich am Flughafen oder sonst in fast jeder Bank oder Wechselstube. Ich habe jedoch am Anfang ein paar Anläufe gebraucht, bis ich mein Geld wechseln konnte, denn die Banken haben da ihre Regeln und an denen lässt sich auch mit nett fragen nichts ändern. Denn ohne den original Reisepass geht nämlich gar nichts, in kurzer Hose kommt man nicht in jede Bank rein und vor zehn Uhr morgens haben ältere Herrschaften Vortritt und ich musste draußen warten, obwohl der ganze Wartebereich leer war. Trotzdem ist es nicht schlecht für den Anfang Bargeld mitzunehmen, da man für jedes Mal Geld abheben eine Gebühr von 3% zahlen muss.

Handy und Internet

Wenn man ein ganzes Semester in Kuba ist, braucht man auf jeden Fall eine kubanische SIM-Karte, die man bei Etecsa, dem staatlichen Telefonunternehmen kaufen kann. Leider kostet so eine Karte 30 CUC und wie vieles auf Kuba geht auch das nicht ohne Reisepass. Außerdem würde ich jedem empfehlen nach Möglichkeit nicht mit einem iPhone nach Kuba zu kommen, da der App-Store von iOS in Kuba nicht funktioniert. Das ist ziemlich unpraktisch, weil die Kubaner wegen dem nicht vorhandenen Internet viele andere Apps zum Verschieken von Dateien oder Bildern nutzen. Eine offline-Karte von Kuba hatte ich zum Glück davor schon, aber dafür nach dem ersten Monat keine Musik mehr, weil Spotify keine Updates mehr bekommen hat. Das mit dem Internet ist eigentlich ganz einfach. In Havanna gibt es mehrere Hotels oder öffentliche Parks an denen man sich in das dortige WLAN einloggen kann. Hierfür kann man auch bei Etecsa für 1 CUC/h Zugangscodes kaufen. An der CUJAE selber gibt es keinen Internet hot-spot, aber man kann sich dort in einem der Computerräume einloggen, wobei man mit den zur Verfügung stehenden 80 MB pro Monat nicht sehr weit kommt. Dafür bekommt jeder Student eine eigene E-Mail Adresse, mit der man unbegrenzt Nachrichten versenden kann.

Öffentliche Verkehrsmittel

Um in Havanna von A nach B zu kommen, gibt es immer mehrere Möglichkeiten. Taxi colectivos und Taxi ruteros, die jeweils unterschiedliche Routen abfahren und 10 bzw. 5 MN pro Fahrt kosten. Eine Fahrt mit dem Bus kostet nur 0,40 MN. Dementsprechend ist der Bus meistens auch völlig überfüllt. Einen Fahrplan gibt es nicht. Der Bus kommt wenn er kommt, das heißt leider auch dass man schon mal eine halbe Stunde warten muss. Auch die Bushaltestelle sind eher Empfehlungen in welcher Region der Bus am wahrscheinlichsten hält. Wenn er 200 m weiter vorne hält muss man eben rennen. Aber früher oder später bin ich immer gut am Ziel angekommen.

Sicherheit

Kuba gilt als eines der Sichersten Länder der Welt, das wird einem auf Kuba auf jeden Fall regelmäßig erzählt. Ich persönlich habe mich auch immer sehr sicher Gefühlt. Eher unangenehm waren mir die Männer hier, die einem, vor allem wenn man alleine als Frau unterwegs war, ständig hinterhergepfiffen oder einen angesprochen haben.

3. Studium

Einschreibung, Organisatorisches und Betreuung vor Ort

Die Betreuung der Auslandsstudenten an der CUJAE verläuft sehr persönlich. Nachdem meine Uni in Deutschland den Kontakt hergestellt hat, habe ich ausschließlich mit der Verantwortlichen in Kuba kommuniziert. Sie hat auch eine Unterkunft und den Transfer vom Flughafen für mich organisiert und sich auch darum gekümmert, dass ich an meinem ersten Tag in der Uni zu ihr ins Büro finde. Dort haben wir dann Einschreibung, Kurswahl, Visumsverlängerung und alle weiteren Formalitäten geregelt. Ich wurde auch gleich einigen Professoren und dem Dekan meiner Fakultät vorgestellt. Während dieses Treffens wurde auch meine Kurswahl besprochen.

Kurswahl

Bereits ein Jahr vor Beginn des Auslandssemesters musste ich eine Liste mit Kursen abgeben, die mich interessieren. Da ich auf der Homepage der CUJAE leider keine gesamte Liste an angebotenen Kursen gefunden habe, habe ich mich auf der Homepage des Geophysik Studiengangs orientiert. Es war nicht ganz einfach geeignete Kurse auszuwählen, da ich außer dem Titel keine weiteren Informationen zum genauen Inhalt der Vorlesungen gefunden habe. Erst als ich vor Ort war haben sich die Verantwortlichen der CUJAE mit meiner Fächerwahl auseinandergesetzt. Leider hat sich erst bei diesem Gespräch herausgestellt, dass ich viele der Kurse nicht machen kann, da sie nicht im aktuellen Semester angeboten werden. Beziehungsweise dass es für mich wenig Sinn macht die Kurse zu besuchen, weil sie inhaltlich sehr anders sind, als ich vom Titel her angenommen hatte. Zwar waren alle Beteiligten sehr engagiert, meine Kurswünsche Best möglichst umzusetzen, was dabei jedoch herauskam war auf jeden Fall nicht was ich mir vorgestellt hatte: Mit Tektonik konnte ich gleich anfangen, der Spanischkurs sei auch kein Problem sollte aber erst vier Wochen später beginnen, der dritte Kurs (Problemas Sociales de la Ciencia y la Tecnología) wird noch für mich arrangiert da er im Moment nur für eine andere Fachrichtung angeboten wird und für den vierten Kurs (Teoría Potencial) wurde mir eine Professorin für mich allein versprochen. Besonders der Teil mit dem Einzelunterricht war mir sehr unangenehm und es wäre mir viel lieber gewesen, mich nochmal nach anderen Kursen umzuschauen. Das ging leider nicht. So ging das Semester für mich also erst mal nur mit dem einen Tektonikkurs los. Nach Zwei Wochen kamen dann noch die anderen beiden Vorlesungen dazu. Leider hat es die Uni nicht geschafft, einen passenden Sprachkurs für mich zu organisieren, obwohl das Angebot im Internet sich sehr vielversprechend angehört hat. Dass ich überhaupt an einem Spanischkurs teilnehmen kann hat erst nach sechs Wochen geklappt. Dieser war dann leider auf einem A2 Niveau, obwohl die Uni von mir schon ein viel höheres Sprachniveau verlangt hat um überhaupt für ein Semester kommen zu dürfen. Der Arbeitsaufwand für die einzelnen Fächer ist in Kuba vor allem während des Semesters viel höher als an meiner Uni in Deutschland. In Kuba hatte ich fast alle Fächer mehrmals die Woche. Wie in der Schule mussten regelmäßig Übungen zuhause vorbereitet werden, die dann in der Vorlesung besprochen wurden und es gab auch einige Prüfungen während des Semesters (vergleichbar mit Klassenarbeiten in der Schule), auf die ich mich auch regelmäßig vorbereiten musste. Hinzu kam natürlich, dass der Unterricht ausschließlich auf Spanisch abgehalten wurde, wodurch ich für jedes Fach mehr Zeit aufwenden musste als meine Kommilitonen. Deswegen habe ich mich nur auf wenige Fächer konzentriert.

Aufbau des Studiums in Kuba

An der Stelle möchte ich kurz darauf eingehen, wie in Kuba das Studium aufgebaut ist. Der Unterricht ist vergleichbar mit dem Schulunterricht in Deutschland. Jedes Semester gibt es einen neuen Stundenplan mit fünf bis sechs unterschiedlichen Fächern. Abhängig von Studienjahr findet der Unterricht entweder am Vormittag, also von 8:00 bis 13:00 Uhr statt, was bei mit der Fall war, oder am Nachmittag ab 13:00 Uhr. Es gibt normale Vorlesungen, praktische Unterrichtsstunden,

Klassenarbeiten, Seminare, gegebenenfalls eine etwas umfassendere schriftliche oder mündliche Prüfung am Ende des Semesters und es besteht für alle Studenten eine Anwesenheitspflicht. Auch in größeren Studiengängen wird in relativ kleinen Gruppen von circa 30 Studenten unterrichtet.

Typischer Tag an der Universität

Zurück zu meinem Studienalltag an der CUJAE. Da ich vor allem zu Beginn des Semesters noch viel an der Uni organisieren musste, war ich jeden Tag dort. Ich habe mich jeden Morgen ab circa 7 Uhr an die Bushaltestelle gestellt und auf den Bus zur Uni gewartet. Da es keinen Fahrplan gibt und die Busse immer sehr voll sind, musste ich für die Fahrt zur Uni immer eine halbe Stunde bis Stunde einrechnen. Von 8 Uhr bis 13 Uhr war ich dann immer in der Uni. Jede Vorlesung geht 90 Minuten, wobei ich auch oft das Gefühl hatte, dass solche Zeitangaben eher relativ gesehen werden. Da ich nicht alle Fächer eines kompletten Semesters belegt hatte, kam es vor, dass ich hin und wieder auch zwischendrin eine Stunde frei hatte. In dieser Zeit war ich oft im Computerraum der Fakultät und habe Emails beantwortet. Zu Mittag habe ich meistens im Kiosk bei der Uni gegessen, wo es typische kubanische Gerichte gibt, bevor ich im Anschluss heimgefahren bin.

Finanzierung

Da meine Universität in Deutschland einen Vertrag mit der CUJAE laufen hat, musste ich keine Studiengebühren im Ausland zahlen sondern lediglich die Gebühren in Deutschland weiter zahlen.

Universitäres Niveau und Wissenschaftliches Arbeiten

Wissenschaftliches Arbeiten in Kuba ist sehr unterschiedlich zu dem in Deutschland, da der Zugang zu Materialien im Internet sehr eingeschränkt ist. Mit den 80 MB die jedem Studenten pro Monat zustehen, kommt man nämlich nicht sehr weit. Das relevante Material wird den Studenten in der Regel vom Professor zur Verfügung gestellt und per USB-Stick verteilt. Unabhängig vom Unterricht aktuelles Forschungsmaterial oder neueren Veröffentlichungen zu organisieren stelle ich mir jedoch relativ schwierig vor. Da ich mit Geophysik in Kuba eine etwas andere Fachrichtung studiert habe als in Deutschland, kann ich das Niveau der Lehre nur sehr schwer beurteilen. Außerdem war es oft so, dass ich nicht genau sagen kann ob ich bestimmte Themen in den Vorlesungen nicht verstanden habe, weil sie so komplex sind oder weil ich die Erklärung einfach sprachlich nicht verstanden habe.

4. Interkulturelles

Sprachkenntnisse

Die CUJAE setzt ein B1 Niveau für den Auslandsaufenthalt voraus, was bei Antritt des Aufenthalts auf jeden Fall hatte. Trotzdem muss ich sagen, dass es mir vor Allem am Anfang extrem schwer gefallen ist die Kubaner zu verstehen. In Kuba redet man ziemlich schnell, undeutlich, Wortendungen werden verschluckt und hinzu kommt noch, dass sie viele Wörter anders verwenden, als im Spanisch, das in Spanien gesprochen wird. Sogar einige Spanier konnten mir versichern, dass sie die Kubaner auch nicht immer verstehen. Nach einer gewissen Zeit gewöhnt man sich ein bisschen daran und irgendwann habe ich dann auch während den Vorlesungen verstanden, von was die Professorin vorne redet. Aber eben „poco à poco“, wie man in Kuba sagt. Deswegen wollte ich auch unbedingt einen Sprachkurs machen, aber wie bereits erwähnt ging das nicht von Anfang an. Die CUJAE ist im Allgemeinen kaum auf Studenten vorbereitet, deren Muttersprache nicht Spanisch ist, auch wenn sie auf ihrer Homepage einen anderen Eindruck erwecken. Nach sechs Wochen hat endlich der Sprachkurs angefangen. Das heißt, ich wurde in den Kurs gesteckt, der schon das ganze Semester lief und darauf ausgerichtet ist, den Studenten, die zu Beginn überhaupt kein Spanisch können, innerhalb von einem Jahr so viel beizubringen, dass sie im Anschluss an der CUJAE mit dem Studium beginnen können. Somit war das

Niveau im Kurs sehr unterschiedlich und ohne Frage weit unter B1. Jedoch habe ich gehört, dass an der Universidad de la Habana sehr gute Intensivkurse angeboten werden, die zum Beispiel sinnvoll sind, wenn man eine oder zwei Wochen vor Semesterbeginn schon in Havanna ist.

Freizeit und Unternehmungen

Havanna hat ein tolles Angebot an Museen, Theatern und Veranstaltungen, die zudem mit einem kubanischen Ausweis sehr billig sind. Langweilig wird einem in dieser Stadt auf keinen Fall! Das habe ich auch genutzt und war in so ziemlich jedem größeren Museum das Havanna zu bieten hat. Besonders am Anfang des Semesters, wenn es noch nicht so viel in der Uni zu tun gibt, finden viele Studentenparties statt. Ansonsten bietet die Uni auch einige Sportarten an, wobei leider einige Trainingstermine vormittags waren, weshalb ich nicht daran teilnehmen konnte. Deshalb musste sich mein Sportprogramm auf laufen am Malecon beschränken. Nach einigen Wochen hatte ich im Teatro Nacional an der Plaza de la Revolución eine Tanzgruppe gefunden, in der dreimal pro Woche Lateinamerikanische Standardtänze unterrichtet wurden. Nach Ende der Vorlesungszeit hatte ich noch fünf Wochen Zeit um das Land zu bereisen. Mit dem Bus habe ich alle größeren Städte und sehenswerte Ecken Kubas bereist. Zwei Wochen davon bin ich alleine gereist, was auch als Frau problemlos möglich ist. Dadurch habe ich auf meiner Reise auch einfach Kontakt zu Einheimischen aufstellen können. Die Menschen sind überall sehr hilfsbereit und sehr offen.

Land und Leute

Auf der Straße in Kontakt mit Einheimischen zu kommen ist sehr einfach. Ob im Bus, im Supermarkt oder im Park, überall wird man schnell in Gespräche verwickelt. Im Gegensatz dazu fiel es mir relativ schwer Kontakt zu meinen Kommilitonen aufzubauen, da ich das Gefühl hatte, dass kaum jemand von ihnen Interesse hatte auf mich zuzugehen-. Das lag bestimmt auch daran, dass eine Unterhaltung mit mir schwieriger war als mit anderen. Oft mussten sie Dinge dreimal wiederholen bis ich sie verstanden habe. Andererseits haben sich die meisten meiner Kommilitonen auch nicht viel Mühe gegeben, deutlich zu sprechen. Deswegen habe ich mich nur mit einigen wenigen auch ab und zu außerhalb der Uni getroffen.

5. Fazit

Dass ich mich durch dieses Auslandssemester mehr persönlich als fachlich weiterentwickeln werde, war mir schon am Anfang klar. Mir wurde bewusst wie viel Glück ich habe, in Deutschland leben zu können. Das alltägliche Leben in Kuba unterscheidet sich stark von einem Urlaub in Kuba. Vieles ist sehr mühsam, langwierig und bürokratisch. Man kann nicht zur Bank ohne eine halbe Stunde in der Schlange zustehen, auch vor vielen Supermärkten muss man anstehen um rein gelassen zu werden. Mit dem Ergebnis, dass man mit leeren Händen wieder aus dem Supermarkt raus geht, weil es außer Tomatensauce und Softdrinks mal wieder nichts zu kaufen gibt. Das kann einerseits sehr frustrierend sein, andererseits habe ich auch wieder gelernt, mich über Kleinigkeiten zu freuen. Da kann ein Joghurt oder ein Stück Käse schnell zum Erfolgserlebnis des Tages werden. In Deutschland hätte es mich vielleicht schon genervt wenn es meinen Lieblingsjoghurt gerade nicht zu kaufen gibt. In Kuba habe ich mich gefreut, nach acht Wochen überhaupt mal Joghurt zu haben, auch wenn es Bananengeschmack war, was ich sonst niemals kaufen würde. Ich bin durch dieses Auslandssemester auf jeden Fall entspannter geworden. Der Bus kommt, wenn er kommt und niemand ist gestresst deswegen, es wird einfach akzeptiert. Generell hatte ich das Gefühl, dass die Menschen dort ziemlich zufrieden sind mit ihrem Leben und das hat mich sehr beeindruckt.

Während meines Auslandssemesters haben einige Dinge nicht so funktioniert, wie ich mir das

vorgelegt habe. Die ersten drei Wochen des Semesters habe ich verpasst, ich konnte keinen Spanischkurs an der Uni machen, der Inhalt meiner gewählten Fächer war komplett anders als ich erwartet habe, zu meinen Kubanischen Kommilitonen habe ich so gut wie keinen Kontakt gefunden und andere Austauschstudenten gab es an der Uni nicht. Aus diesen Gründen hätte ich im Nachhinein lieber ein Auslandssemester in einem anderen Lateinamerikanischen Land gemacht. Nichts desto trotz war der Aufenthalt eine Erfahrung um die ich sehr froh bin, auch wenn es nicht immer ganz einfach war. Auf jeden Fall möchte ich jedem der ein Auslandssemester in Kuba machen möchte, empfehlen dies im Wintersemester zu machen und nicht wie ich im Sommersemester. Im Wintersemester sind anscheinend viel mehr ausländische Studenten da (ca. 10 waren es das im letzten WS) und das macht einen großen Unterschied. Denn was mir am meisten gefehlt hat, waren andere Studenten mit denen ich mich über erlebtes austauschen konnte und die auch Anschluss suchen. Ich glaube, hätte ich mich nicht so oft alleine gefühlt an der Uni in Havanna, wäre mein Fazit zum Auslandssemester sicherlich deutlich besser ausgefallen.